Inhaltsverzeichnis

Einführung	21
A. Ausgangspunkt und Ziel der Untersuchung	22
B. Gang der Darstellung	24
Erstes Kapitel	
Ökonomische Grundlagen	25
§ 1 Grundlagen derivativer Finanzinstrumente	26
A. Derivative Finanzinstrumente	26
B. Systematik derivativer Finanzinstrumente	28
I. Fest- und Optionsgeschäfte	28
II. Bezugswert	29
III. Börslicher Handel und OTC-Handel	29
1. Unterschiede der Marktsegmente	29
2. Marktstruktur der OTC-Derivatemärkte	30
a) Rahmenverträge	30
b) Organisation des Endkundengeschäfts	31
c) Rollenkonflikte im Endkundengeschäft	32
IV. Art der Erfüllung	33
V. Kombination mit anderen Finanzinstrumenten	34
C. Motive für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente	34
I. Hedging	34
II. Spekulation	36
III, Arbitrage	36
IV. Zwischenergebnis	37
D. Ökonomischer Nutzen	37
I. Individuelle Ebene	38
II. Überindividuelle Ebene	39
III. Zwischenergebnis	41

E. Gefahren derivativer Finanzinstrumente	41
I. Überblick	42
II. Marktrisiko im Speziellen	42
1. Maßgeblichkeit der Gestaltung	43
2. Nachschussrisiko	43
III. Risikomanagement	45
F. Preis und Preisbildung	47
I. Preis und Wert von Derivaten	47
II. Theoretisch "fairer" und tatsächlicher Preis	48
1. Abweichungen vom Gleichgewichtspreis	48
2. Aussagekraft des negativen Wertes	49
a) Fairer Preis anderer Finanzprodukte	49
b) Gleichgewichtspreis und Chancen	50
c) Gleichgewichtspreis und Eigeninteresse des Emittenten	52
III. Formen der Preisbildung	52
1. Theoretisch optimale Preisbildung	53
a) Preisbildung an Börsen	53
b) Rechtliche Rezeption	54
2. Preisbildung komplexer OTC-Derivate	54
a) Modellbasierte Preisbildung	55
b) Grenzen modellbasierter Preisbildung	55
IV. Zwischenergebnis	56
G. Zwischenergebnisse zu § 1	56
§ 2 Derivative Finanzinstrumente als Finanzinnovationen	58
A. Ursprünge derivativer Finanzinstrumente	58
B. Derivate als Finanzinnovationen	59
C. Gestaltungsprozess neuer Derivate	60
D. Financial Engineering und Komplexität	62
I. Messbarkeit von Komplexität	62
II. Kriterien für Komplexität	63
III. Folgen zunehmender Komplexität	64
E. Ursachen zunehmender Komplexität	65
I. Entwicklungsaufwand	65
II. Nachfragebasierte Begründung	
Nachfrage als herkömmlicher Erklärungsansatz	67

2. Zweifel an der rein nachfragebasierten Begründung	69
a) Unvollständigkeit des Erklärungsansatzes	69
b) Kritik am Homo Oeconomicus	69
aa) Information Overload	71
bb) Risikowahrnehmung	71
III. Angebotsbasierte Begründung	73
1. Theoretische Anreize für zusätzliche Komplexität	73
a) Nachvollziehbarkeit der Preise	74
b) Wettbewerbssituation	74
c) Folgen für die Absatzsituation	75
2. Studien zu realen Finanzinstrumenten	76
a) Studie von Breuer/Perst	77
b) Studie von Henderson/Pearson	77
c) Studie von Hens/Rieger	79
d) Studie von Célérier/Vallée	80
e) Zwischenergebnis	80
3. Motivation der Marktgegenseite	81
a) Rationalitätsdefizite bei der Abschlussentscheidung	81
b) Typologische Unterscheidung	82
c) Innovation als Verkaufsargument	83
4. Auswirkungen auf die Gesamtbewertung von Derivaten	83
5. Zwischenergebnis	85
F. Normative Implikationen	85
I. Produktqualität als Regulierungsthema	85
II. Regulierungsbedarf	87
1. Systematische Risiken	87
Systematische Rishen Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte	88
3. Anlegerschutz	89
a) Markteingriffe und Paternalismus	89
•	90
b) Markteingriffe und verfassungsrechtliche Ordnung	90
c) Anlegerschützender Regulierungsbedarf	71
G. Zwischenergebnisse zu § 2	92

Zweites Kapitel

Die Swap-Rechtsprechung	94
§ 3 Vertrieb strukturierter Swaps	95
A. Tatsächlicher Hintergrund	95
B. Beteiligte Parteien I. Beteiligte Banken II. Beteiligte Kunden III. Schutzwürdigkeit der Kunden	96 97 97 97
C. Vertriebssituation I. Aktives Schuldenmanagement II. Restrukturierung verlustreicher Geschäfte III. Zwei- und Drei-Personen-Konstellationen	100 101
D. Vertriebene Produkte	102
E. Zinsswaps und strukturierte Varianten	
I. Zinsswaps 1. Grundstruktur 2. Einsatzmöglichkeiten	104
II. Caps, Floors und Collars	106
1. Zinscaps und Zinsfloors 2. Zinscollars	
III. Memory Swaps IV. Constant Maturity Swaps	
1. Grundstruktur	109
2. Zinsstrukturkurven 3. Eigenschaften	
V. Währungskomponenten	111
VI. CMS Spread Ladder Swaps	
2. Hebelfaktor	113
3. Anknüpfung an Vorperiode	
4. Zahlungsbegrenzung	115
a) Komplexität	
c) Barwert	118

bb) Verlässlichkeit der Werte	119
6. Denkbare Gründe für den Absatz	119
7. Zwischenergebnis	120
VII. Einseitig kündbare Variante	121
1. Beendigung mit und ohne Ausgleichszahlung	121
2. Auswirkungen des einseitigen Kündigungsrechts	122
3. Bewertung des Kündigungsrechts	123
F. Zwischenergebnisse zu § 3	122
r. Zwischenergeonisse zu § 3	123
§ 4 Die Swap-Rechtsprechung des BGH	125
A. Anlageberatung nach der Bond-Rechtsprechung	125
I. Bond: Urteil v. 06.07. 1993 (XI ZR 12/93), BGHZ 123, 126 ff	
1. Verfahrensgegenstand	
2. Entscheidungsbegründung	
3. Einordnung	
II. Optionsvermittler: Urteil v. 16.11.1993 (XI ZR 214/92), BGHZ 124, 151	
1. Verfahrensgegenstand	
2. Entscheidungsbegründung	
3. Einordnung	
III. Interessenkonflikte: Urteil v. 19. 12. 2006 (XI ZR 56/05), BGHZ 170, 226	
1. Verfahrensgegenstand	
2. Entscheidungsbegründung	
3. Einordnung	
IV. Gewinnmargen: Urteil v. 15.04.2010 (III ZR 196/09), BGHZ 185, 185 f	
1. Verfahrensgegenstand	
2. Entscheidungsbegründung	
3. Einordnung	132
B. Urteile zum Vertrieb von Swaps	
I. Swap I: Urteil v. 22.03.2011 (XI ZR 33/10), BGHZ 189, 13 ff	
1. Verfahrensgegenstand	
2. Entscheidungsbegründung	
a) Anlegergerechte Beratung	
b) Objektgerechte Beratung	
c) Negativer Marktwert	
3. Einordnung	
a) Beratungsqualität	
aa) Erfolgshaftung bei der anlegergerechten Beratung	
nn) Ertologhattung het der objektigerechten Beratting	140

cc) Zwischenergebnis	1 I
b) Negativer Marktwert	42
II. Swap II: Urteil v. 20.01.2015 (XI ZR 316/13), NJW 2015, 1095 ff 14	43
1. Verfahrensgegenstand 14	
2. Entscheidungsbegründung	43
3. Einordnung	44
III. Swap III: Urteil v. 28.04.2015 (XI ZR 378/13), BGHZ 205, 117 ff 14	45
1. Verfahrensgegenstand 14	45
2. Entscheidungsbegründung	46
a) Vertragliche Grundlage	46
b) Negativer Marktwert	46
c) Sittenwidrigkeit	47
3. Einordnung	47
IV. Swap IV: Urteil v. 22.03.2016 (XI ZR 425/14), NJW 2016, 2949 ff 14	48
1. Verfahrensgegenstand 1	49
2. Entscheidungsbegründung	49
3. Einordnung	50
V. Swap V: Urteil v. 22.03.2016 (XI ZR 93/15), WM 2016, 827 ff 1	50
1. Verfahrensgegenstand 1	51
2. Entscheidungsbegründung	51
3. Einordnung 1	51
VI. Swap VI: Urteil v. 12.07.2016 (XI ZR 150/15), BKR 2016, 482 ff 1	52
1. Verfahrensgegenstand 1	52
2. Entscheidungsbegründung 1	52
3. Einordnung	52
C. Konzeption der Swap-Rechtsprechung	52
I. Selbständiger Beratungsvertrag	
II. Anleger- und objektgerechte Beratung	
1. Anlegere- und objektgerechte Beratung	
2. Objektgerechte Beratung	
III. Negativer Marktwert	
IV. Vertragswirksamkeit	
V. Zusammenschau: das Beratungsmodell	
1. Grundlagen des Informationsmodells	
Beratungsmodell als Informationsmodell	
3. Vorrang der Informationspflichten	
VI. Verhältnis zum Aufsichtsrecht	
1. Absatz von Derivaten im Aufsichtsrecht	

T 1	1.		
Inha	ltsverz	eich	nıs

2. Verhältnis zum Zivilrecht	161
a) Vertretene Ansätze	162
b) Ansicht des BGH	163
D. Zwischenergebnisse zu § 4	164
Drittes Kapitel	
Kritik am Modell der Rechtsprechung	166
§ 5 Die Pflicht zur Aufklärung über den negativen Marktwert	169
A. Negative Marktwerte im System der Vertriebsentgelte	169
I. Rechtsprechung zu Vertriebsentgelten	170
II. Wertungsinkonsistenzen	171
B. Aufklärung über Interessenkonflikte	171
I. Wettgegnerthese	172
II. Die Bank als Verkäuferin	174
III. Die Bank als Produktgestalterin	175
C. Grenzen der Aufklärungspflicht	175
I. Offenkundige Interessenkonflikte	176
II. Systematik der Rechtsprechung	177
1. Offenkundigkeit beim Vertrieb fremder Produkte	177
2. Zugrundeliegende Wertung	178
a) Inkompatibilität der Interessenstrukturen	179
b) Die Lösung des BGH	180
c) Normative Korrektur der Interessenlage	180
3. Wertungstransfer	181
III. Rechtfertigung der Ungleichbehandlung	183
1. Inhaltlicher Widerspruch	183
2. Wertungswiderspruch	184
3. Keine Aufklärungspflicht wegen Chancenverschiebung	185
IV. Negativer Marktwert als Indikator für das Eigeninteresse	
V. Zwischenergebnis	187
D. Kostentransparenz durch Aufklärungspflichten	187
I. Verhältnis zur bisherigen Aufklärungspflicht	188
II. Negativer Marktwert als wesentlicher Umstand	189
1. Abgrenzung von der Terminvermittler-Rechtsprechung	190
2 Besonderheiten der OTC-Märkte	191

3. Marktbezogene Argumente	192
a) Netto- und Bruttomargen	192
b) Reaktion auf Marktversagen	193
4. Umfang der Aufklärung	194
5. Kostentransparenz im Aufsichtsrecht	194
a) Grenzen der Rechtsfortbildung	195
b) Aufsichtsrechtliches Transparenzgebot	195
III. Zwischenergebnis	196
E. Zwischenergebnisse zu § 5	197
§ 6 Die Grenzen des Beratungsmodells	198
A. Quantitative Grenzen des Beratungsmodells	198
I. Grenzen der Regelungssysteme	198
1. Verhältnis zum Vertragsrecht	199
a) Einheitliche Betrachtungsweise	199
b) Informationsmodell und vertragsrechtliche Grenzen	200
aa) Konflikt der Regelungssysteme	201
bb) Immanente Grenzen des Informationsmodells	201
c) Methodischer Vorrang des Vertragsrechts	204
2. Verhältnis zum Aufsichtsrecht	205
a) Produktbeschränkungen im Aufsichtsrecht	205
b) Gewaltenteilung	206
3. Zwischenergebnis	207
II. Inhalt der Beratungspflicht	207
Komplexität und Aufklärungsumfang	209
2. Funktion der Bank im Beratungsmodell	209
3. Insbesondere: Beratung zu den Produktrisiken	210
a) Risikokennzahlen	210
b) Risikomanagementsystem	212
4. Zwischenergebnis	213
III. Informationspflichten nach der Abschlussentscheidung	213
1. Konflikt mit dem Informationsmodell	214
2. Pflicht zur Dauerberatung	214
3. Nachvertragliche Aufklärungspflichten	215
4. Deliktische Produktbeobachtungspflichten	
a) Herstellerbegriff	217
b) Produktbegriff	217
c) Deliktischer Schutz des Vermögens	218

5. Product Governance
a) Pflichten durch Product Governance-Vorgaben
b) Deliktische Haftung im Nachgang des Produktabsatzes
6. Zwischenergebnis
IV. Zwischenergebnis
B. Personale Grenzen des Beratungsmodells
I. Grenzen in der Person des Beraters
1. Anreizsituation
2. Qualifikation
II. Grenzen in der Person des Kunden
1. Paradigmenwechsel im ersten Swap-Urteil?
2. Berücksichtigung verhaltensökonomischer Erkenntnisse
a) Normative Implikationen
b) Methodische Grenzen
3. Kritik am Standard des BGH
a) Information Overload
aa) Informationsmodell und Information Overload
bb) Grenzen der Rezeption
cc) Aufsichtsrechtliche Reaktion
(1) Kurzinformationsblätter als Regulierungsinstrument 234
(2) Anwendbarkeit der PRIIP-VO auf Derivate
b) Risikodarstellung
aa) Möglichkeit der Risikodarstellung
bb) Grenzen der Rezeption
cc) Aufsichtsrechtliche Reaktion
III. Zwischenergebnis
C. Produktqualität als Grenze des Beratungsmodells
I. Produktportfolio und Kundeninteresse
II. Prüfpflicht des Anlageberaters
III. Produktqualität als Grenze des Beratungsmodells
IV. Alternative Mechanismen
1. Konkurrenz der Produktportfolios
2. Konkurrenz der Anlageberater
a) Qualität der Anlageberatung
b) Honoraranlageberatung als mögliche Lösung
3. Product Governance
V. Zwischenergebnis
D. Zwischenergebnisse zu § 6

Viertes Kapitel

Zwingendes Vertragsrecht als Alternative	255
§ 7 Rechtsnatur strukturierter Zinsswaps	259
A. Methodik der Vertragsqualifikation	259
B. Qualifikation I: Ältere Ansätze	
I. Schuld- oder Erfüllungsübernahme	
II. Darlehen	262
III. Tausch	
1. Individualisierbarkeit	
2. Begründung von Verpflichtungen	
3. Geld- und Sachschulden	
IV. Zwischenergebnis	266
C. Qualifikation II: Risikoverträge	
I. Versicherungsvertrag	
1. Versicherung und Versicherungsvertrag	
2. Vertretene Abgrenzungsansätze	
a) Abgrenzung anhand der kollektiven Risikoabsicherung	
b) Ermittlungsart der Zahlungen	
3. Versichertes Interesse	
a) Schadens- und Summenversicherung	
b) Tatsächliche Kompensation	273
c) Einschränkungen des Grundsatzes tatsächlicher Kompensation	274
aa) Taxen	
bb) Neuwertversicherung	
cc) Bewertung	
d) Abgrenzung von Derivaten	
e) Abgrenzung im angloamerikanischen Rechtskreis	
aa) Notwendigkeit des versicherten Interesses	
bb) Ökonomische Wirkung	
cc) Credit Default Swaps als Versicherungen	
4. Zwischenergebnis	
II. Spiel	
1. Derivate und Spieleinwand	
a) Leistungsprogramm von Spiel und Derivaten	
b) Potenzielle Filterfunktion des Spieleinwandes	283
c) Zweck des Spieleinwandes	283
d) Ausschluss des Spieleinwands	285

	2. Objektiver Tatbestand des Spieleinwandes	286
	3. Subjektiver Tatbestand des Spieleinwands	286
	a) Willensrichtung der Parteien	286
	b) Berechtigter wirtschaftlicher Zweck	287
	aa) Kritik am Tatbestandsmerkmal	288
	(1) Rechtsprechung zum Fluchthilfevertrag als Grundlage	288
	(2) Rechtsunsicherheit	289
	(3) Illegitimität der Kontrolle auf wirtschaftliche Berechtigung	289
	bb) Rechtfertigung des Tatbestandsmerkmals	291
	(1) Individualschutz bei den übrigen Risikoverträgen	291
	(2) Absicherung als gesetzlich anerkannter Zweck	291
	(3) Abwägungsdefizit bei Verzicht	293
	cc) Konkretisierung des Tatbestandsmerkmals	294
	(1) Motivation des Intermediärs	295
	(2) Motivation des Kunden	296
	4. Die Ausnahme vom Spieleinwand nach § 99 WpHG	297
	a) § 99 WpHG als Ausdruck der positiven Beurteilung der Finanzinno-	
	vation	
	b) Teleologische Reduktion des § 99 WpHG?	
	5. Zwischenergebnis	299
]	D. Zwischenergebnisse zu § 7	300
§ 8 A	Allgemeines Vertragsrecht als Grenze	302
1	A. AGB-Kontrolle	302
	I. Anwendbarkeit der §§ 305 ff. BGB	303
	II. Einbeziehungskontrolle	305
	1. Ungewöhnlichkeit	305
	2. Überraschungsmoment	307
	III. Transparenzgebot	308
	IV. Zwischenergebnis	310
]	B. Sittenwidrigkeit	310
	I. Inhalt der guten Sitten	310
	1. § 138 Abs. 1 BGB als Verweis auf außerrechtliche normative Ordnungen	311
	2. § 138 Abs. 1 BGB als Ermächtigung zur Rechtsfortbildung	312
	3. Methode der Konkretisierung	
	II. Auffassung des BGH	
	III. Exzessive Komplexität	316
	1. Anatozismusverbot (§ 248 Abs. 1 BGB)	

2. Übertragbarkeit der Wertung	317
IV. Risiken	318
1. Umfang der Risiken	319
a) Sittenwidrigkeit von Angehörigenbürgschaften	319
b) Übertragbarkeit der Wertung	320
2. Übernahme von Risiken zur Verlustkompensation	321
V. Hohe Kostenbelastung	322
1. Leistungsmissverhältnis	323
a) Qualitative Betrachtung	324
b) Quantitative Betrachtung	324
aa) Maßgeblichkeit des mathematischen Modellwerts	325
bb) Bestimmung eines auffälligen Missverhältnisses	326
2. Zusätzliches Element	327
a) Wucher	327
aa) Unerfahrenheit	327
bb) Mangel an Urteilsvermögen	327
cc) Subjektives Element	328
b) Wucherähnliches Geschäft	328
aa) Indizwirkung des besonders groben Missverhältnisses	329
bb) Verwerfliche Gesinnung	329
VI. Zwischenergebnis	330
C. Verstoß gegen Treu und Glauben	332
I. Inhaltskontrolle aufgrund von § 242 BGB	
II. Ausübungskontrolle aufgrund von § 242 BGB	
D. Zwischenergebnisse zu § 8	334
Ergebnisse und Ausblick	336
A. Erster Teil	336
I. Erklärung der Finanzinnovation	336
II. Veränderter Regelungsbedarf	
B. Zweiter Teil	337
C. Dritter Teil	338
I. Aufklärung über den negativen Marktwert	
II. Quantitative Grenzen des Informationsmodells	
III. Personale Grenzen des Informationsmodells	
IV. Qualitative Grenzen des Informationsmodells	

D. Vierter Teil	
I. Rechtsnatur von Swaps	
II. Allgemeines Vertragsrecht	
E. Gesamtergebnis und Ausblick	
Literaturverzeichnis	
Stichwortverzeichnis	

Inhaltsverzeichnis

19